

erst gesprochen, weil sie die ersten waren, die 1918 die böllige Stagnation des französischen Buchhandels durchbrachen und den Bücherheißhunger befriedigten. Das Lesebedürfnis kommt auch dadurch zum Ausdruck, daß im ganzen Lande das Leihbibliothekswesen sich außerordentlich entfaltet hat. Im Süden und im Norden, vor allem aber in Paris sind Leihbibliotheken im modernen Geist entstanden. Der Literaturpropaganda dienen ferner die Tageszeitung für Theater, Kunst, Literatur und Film: *Comoedia*, täglich 8—12 Seiten Umfang; ferner die im ganzen Lande stark verbreitete Literatur-Wochenschrift: *Les nouvelles littéraires* (Preis 18 Fr. fürs Ausland), die glänzend geleitet und von Barouffe großzügig verbreitet wird. Auch die neuen Literaturwochenzeitungen — alle im großen Pariser Zeitungsformat und illustriert — *Paris*, *Journal* und *Candide* finden reißenden Absatz. Die drei letzteren sind deutschen Dingen zugänglich. *Comoedia* ist deutschfeindlich. Hinzu kommt, daß alle politischen Zeitungen, dem starken Zuge der Zeit folgend, literarischen Problemen und Buchanzeigen einen relativ breiten Raum zugebilligt haben. Selbst die für die Masse bestimmten Tageszeitungen wie *Petit Parisien* und *Petit Journal* widmen wenigstens wöchentlich einmal eine halbe Seite der Literatur. Das alles kommt natürlich dem Buchhandel sehr zu gute. Eine geringere Rolle spielen natürlich die Zeitschriften. *La revue des deux mondes* hält sich uns gegenüber ziemlich objektiv. *La revue de Paris* ignoriert uns. Verbissen deutschfeindlich sind: *La revue universelle*, *Le Mercure de France*, *Le monde nouveau*. *Europe*, *L'Europe nouvelle*, *La revue européenne*, *La nouvelle revue française* nehmen einen europäischen Standpunkt ein und sind deutschen Dingen zugänglich. Für Rezensionsexemplare deutscher belletristischer und wissenschaftlicher Literatur möchte ich deutschen Verlegern empfehlen:

Professor Edmond Joachim Vermeil, 11, rue de l'Observatoire, Straßburg.

René Pitrou, Professor an der Universität in Bordeaux.

Louis Gillet, 32, Bd. Henri, Paris IV.

Henri Focillon, Directeur des musées de Lyon, 9, rue Lieutenant-colonel Prévot, Lyon. (Nur Kunstgeschichte.)

Henri Dichtenberger, Professor an der Sorbonne, 16, Avenue Bugeaud, Paris.

Ich glaube, daß sie deutsche Bücher mit Wohlwollen aufnehmen und behandeln werden. Das Interesse für deutsche Literatur ist neuerdings lebhaft, die Kenntnis der neueren deutschen Literatur teilweise erstaunlich. Der deutsche Unterricht ist überall in vollem Umfang aufgenommen. Deutschenhege in den Schulbüchern ist noch vorhanden, geht aber zurück. Neuere Schulbücher, die ich in Händen hielt, waren einwandfrei mit Leseblättern von Moltke, Goethe, Schopenhauer, Ludendorff, Rathenau, Meinecke usw.

Die alten französischen Verleger sind erst um 1920 herum zu neuer Aktivität erwacht. Die Romanverleger Fasquelle, Flammarion und Ollendorff aber werden von den oben genannten Jüngeren immer noch überstrahlt. Der Verlag Ollendorff ist seit dem Tode Humblots, der auch in Deutschland bekannt war, stark zurückgegangen. Neuerdings ist das Haus in den Besitz des rührigen und tüchtigen Albin Michel übergegangen. Das altbekannte Haus Barouffe hat vor allem seit der Hochkonjunktur, die durch das Sinken des Franken eintrat, eine weitverzweigte Rührigkeit entfaltet und seine Verlagstätigkeit nach allen Seiten ausgedehnt. Es hat nach dem Kriege eine Filiale in Wien gegründet, wo eine Reihe zeitgenössischer Autoren erscheint. Eine groß angelegte, mehrbändige, reich illustrierte französische Literaturgeschichte unter der Leitung von Joseph Bédier und Paul Hazard ist im Erscheinen begriffen. Wichtig und originell in der Erfindung ist die enzyklopädische Zeitschrift: *Larousse mensuel*. Die Klischees in den Büchern des Hauses sind selten einwandfrei. Die Firma Armand Colin feierte 1920 ihr fünfzigjähriges Jubiläum. Der Besitzer Max Declerc, der sich gern an den Besuch von Gustav Kirstein im Jahre 1913 erinnerte, hat sich kurz vor dem Kriege am Bd. St.-Michel 103 einen Neubau geschaffen, der in vorbildlicher Weise alle praktischen Forderungen des Buchhandels erfüllt und dabei von Licht und Luft wahrhaft durchflutet ist. Jeder Deutsche kann aus dieser mustergültigen Anstalt lernen. Auch dieses Haus ist seit 1920 im Vollbetrieb. Der Wandkarten- und Schulbücherverlag ist ausgebaut. Es ist eine neue »Collection Armand Colin« geschaffen, die in populärer Dar-

stellung alle Wissensgebiete behandelt. Neue Künstlermonographien, neue kulturgeschichtliche Monographien entstanden. André Michels *Histoire de l'art* wird fortgesetzt. Ferdinand Brunot gibt eine neue groß angelegte *Histoire de la langue française* heraus. Während im allgemeinen Papier, Druck, Klischees in vielen neuen Romanen, Kunstpublikationen usw. nach wie vor zu wünschen übrig lassen, stehen Armand Colins Bücher in jeder Beziehung auf einwandfreier Höhe. Mit Interesse nimmt der Besucher wahr, wie der derzeitige Leiter des Hauses dauernd sowohl in organisatorischen Fragen als auch in Möbeln und Instrumenten sich als ein glücklicher, stets aufs Praktische bedachter Erfinder erweist. Zurückhaltender sieht man dem Hause Hachette gegenüber, da sich hier in der Schulbücherabteilung Schriften finden, die vor allem für den Gebrauch in den unteren Klassen noch von Deutschenhege erfüllt sind. Dieses Haus hat auf dem Gebiet der Reiseführer, der großen enzyklopädischen Werke, Sprachgeschichte, Geographie, Völkergeschichte in den letzten vier Jahren einen gewaltigen Unternehmungsgestalt entwickelt. Der Kinderbücher- und Kunstverlag von Henri Laurens entwickelt sich etwas stiller in altbewährten Geleisen, veröffentlicht aber in neuester Zeit auch eine Folge von schönen Jugendspublikationen aus dem Gebiet der französischen Kunst, die Beachtung verdienen. Die Kunstliteratur blüht zurzeit. Es seien die dem eigentlichen Buchhandel fernerstehenden Verleger Bernheim Jeune, 15, rue Richempanse, Paul Rosenberg, 18, rue de la Boétie, Demotte, 27, rue Berri, usw. genannt, die die Kunst des 19. und 20. Jahrhunderts in prachtvollen Jugendspublikationen behandeln. Unfreundlich wurde ich aufgenommen von Honoré Champion, der als Verleger und Antiquar in Deutschland einst vielfache Beziehungen unterhielt. Dagegen begrüßte mich der würdige Auguste Picard, 82, rue Bonaparte, ein halber Gelehrter, Verleger und Antiquar der hohen Geisteswissenschaften, aufs freundlichste und sprach den Wunsch aus, wieder mit Deutschen in Beziehung zu treten. Woher soll ich den Raum nehmen, um von diesem vornehmen Hause, das weltberühmt ist, ausführlich zu reden? Die wichtigste Neuerscheinung bei Picard ist die zweibändige Stadtgeschichte: »Une vie de cité: Paris« von Marcel Poëte, die auch uns Deutschen willkommen sein wird.

Zum Schluß möchte ich auf Provinzverleger hinweisen, die mich aufs beste aufgenommen haben, von Deutschland in warmer Achtung sprachen und mich boten, ihnen eine Vertretung in Leipzig zu vermitteln. Es scheint mir das beste, diesem Wunsche hier Ausdruck zu geben und die Deutschen zu bitten, sich unter Berufung auf mich an die Herren zu wenden. Es lohnt sich in beiden Fällen. 1. La Société de la Revue: Le Feu. Direktor Paul Barlatier in Aix-en-Provence, 1 bis, rue Aude. Der Verlag gibt die Halbmonatsschrift *Le Feu*, organe du régionalisme méditerranéen in französischer und provenzalischer Sprache heraus (Preis jährlich 30 Francs); Sondernummern sind provenzalischen Dichtern, Künstlern, Gebräuchen, Kostümen gewidmet. Der Verlag beginnt soeben eine sprachwissenschaftliche Bücherreihe, die für alle deutschen Romanisten und Universitäten wertvoll ist. Bisher erschienen: *Durand, Grammaire provençale*; *Durand, Versions provençales*; *Marie Tah, Histoire de Provence*; *Guide du Feu, Aix-en-Provence et ses environs*. Daneben besteht ein Romanverlag sowie unter Aufsicht der association des bibliophiles provençaux eine Reihe von herborragenden Jugendspublikationen, die ganz in der Provence gedruckt und in Paris kaum aufzutreiben sind. Bisher erschienen: *Les plus célèbres noëls provençaux*; *Le Jardin du silence et la ville du Roy*; *Le Pèlerinage à Maillanne* von Emire Ripert; *Le village dans la Pinède* von Gabriel Mourey; *Les nouvelles camarguaises* Joseph d'Arbaud. Der Verlag verfügt über Kataloge und Prospekte.

Der zweite Verlag, der Verbindung mit Deutschland sucht, trägt bibliophilen Charakter und sitzt in Lyon. Marius Audin i. Sa. Audin & Cie., 3, rue Davout, ist im besten Sinne des Wortes Buchfachmann und versucht seit fünf Jahren die alte, buchgewerbliche Tradition Lyons wieder zu erwecken und die Stadt von neuem zu einem buchhändlerischen Zentrum zu machen. Die Fachmuseen und Bibliotheken, sowie die Sammler schöner Druckerzeugnisse werden für die köstlich gedruckten Werke des Hauses Interesse haben. Audin hat soeben bei Grès & Cie. in Paris ein Werk über das schöne Buch herausgegeben. Er selbst verlegte a. a.: *Les*